

## SPRINT – Sprache und Integration



Die SPRINT-Klasse mit der Klassenlehrerin Frau Klement

Die BBS I leistet aktive Integrationsarbeit für Flüchtlinge durch den Unterricht in einer Sprach- und Integrationsklasse, die bereits am 15. Februar 2016 mit 15 Schülerinnen und Schülern startete. Fünf junge Frauen und zehn junge Männer zwischen 16 und 18 Jahren, die aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und dem Iran kommen, bilden die neue Klasse. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in ihrem Heimatland mindestens acht Jahre zur Schule gegangen. Einige sprechen Englisch und einzelne verfügen über eine Hochschulberechtigung. Da alle alphabetisiert sind, ist es möglich, sie an den BBS-Schulalltag anzubinden und gemeinsame Projekte zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler sind zum Teil erst sehr kurz in Deutschland und wohnen sowohl in der Hansestadt Lüneburg als auch im Landkreis Lüneburg. Einige von ihnen sind auch „unbegleitete“ Jugendliche.

Ab März 2016 besteht für die Klasse ein festes Lehrerteam. Frau Klement (Klassenlehrerin) übernimmt den Deutschunterricht und erfährt hier Unterstützung von Frau Ninkovic-Bockelmann, die eine Vernetzung mit der Universität Lüneburg herstellen wird. Durch Einzelförderung bringt sich Frau Kiener-Oertel ins Team ein. Als pädagogische Mitarbeiterin möchte Frau Dobrick der Klasse projektbezogenes Deutsch ermöglichen. Herr Göpfert und Herr Eising bieten der Klasse weiterhin PC-Unterricht. Den Sportunterricht gibt Frau Hirsch. Eine Erweiterung des Lehrerteams ist angedacht.

Zunächst ist die Klasse für ein Jahr mit dem Ziel eingerichtet worden, in diesem Jahr so gut Deutsch zu lernen, dass in den Sommerferien ein Betriebspraktikum absolviert werden kann. Interessierte Betriebe können sich gerne an Frau Klement wenden ([klement@bbs1-lueneburg.de](mailto:klement@bbs1-lueneburg.de)).

Zudem soll am Ende des Schuljahres eine Prüfung abgelegt werden, so dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler auf andere Schulzweige (z. B. Berufliches Gymnasium) wechseln können. Es geht also nicht nur darum, schwach ausgebildete Menschen einzugliedern. Vielmehr ist es eine große Herausforderung, motivierte, wissbegierige Menschen vor einer langen, demotivierenden Warteschleife zu bewahren und entsprechend schnell zu fördern.